

lich der Einspruch meiner Schwester sehr hemmend gewesen ist.

Staatsanwalt: Um bei diesem Zusammenhange und um weitere Fragen vermeiden zu können, sei Ihnen die Antwort auf Seite 1083 des Verhörprotokolles vorgehalten.

Präsident: Satzitel 6, Ordnungsnummer 339 Seite 1083.

Sie haben gesagt, „es ist zunächst zuzugeben, daß ich der Landesbank bezw. Thöny, Nico Bed gegenüber von einer festen Offerte der General Electric in der Höhe von 1½ Millionen Dollar geschrieben und gesprochen habe.“

Carbone: Ich habe gesagt, daß keine feste Offerte vorlag. Es war nur einmal von einem gewissen Dr. Basler eine Annäherung in der Patentangelegenheit gesucht worden. Es wurde aber abgesehen davon. Es war dies, wie ich erst nachträglich erfuhr, keine seriöse Person und das Geld hätte in Amerika erst nachträglich beschafft werden müssen. Die Angaben über die Offerte, sofortige Möglichkeit eines sehr günstigen Abschlusses, die ich gegenüber Thöny machte, entsprechen nicht der Wahrheit.

Präsident: Gehen wir weiter. Gewinnverteilung Nico Bed.

Präsident: Thöny bestreitet das. Wir wollen morgen Nico Bed darüber befragen. Was sagen Sie zu dem Protokoll, das Sie dort abgegeben haben vor dem Untersuchungsrichter.

Carbone: Betreffs des Protokolles möchte ich Folgendes...

Präsident: Stimmt das, was Sie gesagt haben?

Carbone: Folgendes erklären.

Präsident: Ich frage Sie, stimmt das?

Carbone: Verschiedenes ja, verschiedenes nicht ganz.

Präsident: Was Sie selber abgegeben und unterzeichnet haben.

Carbone: J. B. stimmt nicht, daß ich in die Amroc nur 20.000 gegeben, obwohl bewiesen ist, daß ich 30.000 gegeben habe. Ich meine, meine Beteiligung wird auf der einen Seite vollständig bestritten, auf der anderen Seite ist genügend Material vorhanden, daß schließlich gar nichts gemacht werden kann, ohne mich.

Präsident: Ich frage Sie, was Sie zu dem Protokoll sagen.

Carbone: Da möchte ich sagen, daß ich dieses Protokoll abgegeben habe, wie ich hieher gebracht wurde seinerzeit. Ich möchte Sie da er-suchen, nicht zu vergessen, daß ich drei Monate lang in einem Gefängnis gefesselt habe in Buda-pest, welches, glaube ich, für westeuropäische Men-schen, ich kann nur Folgendes sagen, daß über-haupt nicht zu schlafen war, weil die Wände voll Wanzen und Läuse waren und ich da ganz mutterseelenallein war. Dann bin ich 38 Stun-den auf dem Weg gewesen hierher, habe nichts mehr essen können, die ganze Zeit übergeben müssen, bin hier angekommen und im Keller ein-gesperrt worden. In dieser Verfassung habe ich vielleicht die Sache nicht mehr genau angegeben.

Präsident: Das ist ein Untersuchungs- und gleichzeitig ein Strafgefängnis, wo auch Unter-suchungsgefangene sind, das ist kein Kerker.

Dr. Benzer: Das war am 6. Oktober. Ich weiß, daß Sie die Budapester Untersuchungsge-richte ersucht haben, man möchte die Auslieferung beschleunigen, weil Sie so schwere Haft durchma-chen. Der Fehler lag nicht beim Untersuchungs-richter, sondern es ist nicht festzustellen, wo die Geschichte so lange hängen geblieben ist.

Präsident: Die Bewilligung zur Ausliefer-ung ist rasch erfolgt.

Präsident: Ich frage Sie jetzt, ob Sie Punk-te aus diesem Verhör bestreiten oder ändern wol-len.

Carbone: Ich möchte nur Folgendes sagen: Ich habe Unrechte an der Bogenlampensache und bin davon überzeugt, daß diese meine Unrechte voll und ganz genügen, um bei der Auswertung der Bogenlampensache die eingegangenen Kredi-te rechtfertigen zu können. Daß ich in der Bo-genlampensache Investitionen nicht machen konn-te, ergibt sich aus der Sache selber. Ich habe nur für Konferenzen, Reisen usw. Auslagen gehabt.

Präsident: Gehen wir weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Im Auftrage der k. k. Regierung.

Buchdruckerei Gutenberg, off. Handelsgesellschaft,

— Schaan. —